



Dozentur Religionspädagogik an der theologischen Fakultät der Universität Bern, Mitfinanzierung; Beschluss

Anträge:

1. Die Synode stimmt zu, dass die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein Interesse daran haben, dass die Religionspädagogik und insbesondere ihre gemeindepädagogische Ausrichtung für den Lernort Kirche an der Theologischen Fakultät Bern gestärkt werden.
2. Die Synode beschliesst aus diesem Grund, dass die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn die Hälfte der Lohnkosten (min. ca. CHF 25'000, max. ca. CHF 45'000), welche durch die Erhöhung der Stellenprozente der Stelle «Dozentur Religionspädagogik» entstehen, mitfinanziert. Dies unter der Voraussetzung, dass eine Einigung im Rahmen einer Leistungsvereinbarung zwischen Landeskirche und Universität stattfindet.
3. Die Synode beauftragt den Synodalrat, mit der Universität Bern eine Leistungsvereinbarung gemäss Ziffer 2 auszuarbeiten und bei Einigung abzuschliessen.

Begründung

Kirchenrechtliche Einbettung

Gemäss Art. 193 Abs. 3 und 4 der Kirchenordnung ist die Kirche mitverantwortlich für die Aus- und Weiterbildung aller kirchlichen Mitarbeitenden. Dafür arbeitet sie u.a. mit der Theologischen Fakultät der Universität Bern zusammen und schafft und unterhält wo nötig eigene Schulungsmöglichkeiten für kirchliche Mitarbeitende.

Entstehungsprozess

Am 8. September 2022 hat Prof. Dr. Isabelle Noth ein öffentliches Hearing zur Frage «Wo steht die Religionspädagogik in Bern?» organisiert. Anlass war das 10jährige Bestehen der «neu» strukturierten Form religionspädagogischer Forschung und Lehre an der Theologischen Fakultät der Universität Bern. Mit der Emeritierung von Prof. Dr. Maurice Baumann (Nachfolger von Prof. Dr. Klaus Wegenast) wurden 2012 die eigenständige Professur für Religionspädagogik und Katechetik wie auch die dazugehörige Assistenzstelle abgeschafft. Die damalige Neustrukturierung war also für die Religionspädagogik ein Abbau. Geblieben ist für die Religionspädagogik eine Dozentur von 60% im Rahmen der Abteilung Seelsorge, Religionspsychologie und Religionspädagogik.

In diesen zehn Jahren haben sich die Anforderungen an die religionspädagogische Forschung und Lehre und die religionspädagogischen Aufgaben in Kirche und Gesellschaft verändert. Ziel des öffentlichen Hearings, an dem Referent:innen aus Kirche, Universität

und der praktischen Pfarramtsausbildung mit kurzen Inputs das Feld eröffneten, war die Erörterung der aktuellen Situation der Religionspädagogik, ihre Bedeutung und ihre zukünftigen Aufgaben im Blick auf das Theologiestudium, die Pfarramtsausbildung und die Kirchengemeinden. Welche Formen religiöser Bildung sind der Situation heutiger Kinder und Jugendlicher in unserer pluralen Gesellschaft angemessen? Welche Religionspädagogik brauchen Universität und Kirchen für die Zukunft?

Das Hearing war eine ausserordentliche Gelegenheit, die akademische Religionspädagogik ins Gespräch mit der kirchlichen Realität zu bringen. Es wurde deutlich, dass die kirchliche Bildung in Bern, die eben nicht wie in anderen Kantonen in der Schule mitverortet ist, enorme Chancen birgt, Kindern und Jugendlichen leistungsfreie, geradezu «evangelisch» – nicht im konfessionell gemeinten Sinne – orientierte Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen. Solche Erfahrungen sind unabdingbar, sollen junge Menschen Religion und religiöse Inhalte als für ihr eigenes Leben relevant entdecken und sich für die lebensdienlichen Aspekte in unserer christlichen Tradition interessieren. Es wurde deutlich, dass eine zukunftsweisende Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät einerseits von einer dezidierteren Ausrichtung auf den Lernort Kirche (Gemeindepädagogik) und andererseits von einer engeren Zusammenarbeit mit der Religionspädagogik im Rahmen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ganz wesentlich profitieren könnte. Gleichzeitig müsste die Religionspädagogik als Wissenschaft und kirchliches Handlungsfeld an der Theologischen Fakultät aber insgesamt gestärkt werden, um den sich wandelnden Aufgaben und Herausforderungen entsprechen zu können.

Im Rahmen des damals gestarteten Strukturprozesses an der Theologischen Fakultät, in welchem es auch darum ging, welche Schwerpunkte für die Zukunft gesetzt würden, ergab sich die Vision, der Religionspädagogik an der Fakultät durch eine Stellenaufstockung mehr Gewicht, aber vor allem auch mehr Freiraum für nötige Neuausrichtungen zu geben. Die reformierte Kirche wurde angefragt, ob sie daran interessiert wäre, 20% an diese Stellenaufstockung beizusteuern und im Gegenzug im Rahmen dieser 20% Dienstleistungen aus der neuen Vollzeit-Dozentur zu beziehen. Diese würden der Kirche für eigene Projekte im Rahmen von wissenschaftlicher Begleitung und/oder der Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stehen.

Anfang Dezember 2022 wurde diese Frage im Synodalarat behandelt und dieser stellte sich klar hinter das Ansinnen, die Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät der Universität Bern zu stärken.

Im Hintergrund dieser Positionierung des Synodalarats stehen die Beobachtungen, dass Kinder und Jugendliche in ihren Familien kaum mehr mit dem christlichen Glauben aufwachsen. Auch in den Schulen werden häufig keine Kenntnisse zum christlichen Glauben mehr vermittelt. Umso bedeutender ist es, dass wir als Kirche Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen und ein Glaubensleben zu entwickeln, das sie seelisch stärkt. Ausserdem sind die kirchlichen Erlebnisse im Kinder- und Jugendalter entscheidend dafür, ob man später auch noch Kirchenmitglied bleibt. Die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der Evangelischen Kirche in Deutschland hält unter dem Thema «Religiöse Sozialisation» dazu fest:

- *Für die religiöse Entwicklung ist die Teilnahme an kirchlichen Angeboten in der Kindheit und Jugend maßgeblich. So gibt eine große Mehrheit von 70 Prozent aller Protestant*innen an, dass die Konfirmation ihre spätere Religiosität geprägt hat.*
- *Die überwiegende Mehrheit der Konfirmierten, die evangelisch geblieben sind, haben ihre Konfirmation als bedeutsam für ihre spätere Einstellung zu Glaube und Religion erlebt. Die Teilnahme am Konfirmand*innenunterricht ist somit ein wegweisender Faktor der Kirchenbindung.*

- *Grundsätzlich übt die Teilnahme an kirchlichen Angeboten genau wie die familiäre Sozialisation einen maßgeblichen Einfluss auf die spätere Einstellung zu Religion und Kirche aus.*

Ausserdem wird festgehalten:

Es zeichnet sich deutlich ab, dass die Kirche durch eine gezielte Verbesserung und Weiterentwicklung ihrer Angebote für junge Familien, Kinder und Jugendliche die Einstellungen zu Religion und Kirche auch in Zukunft nachhaltig prägen kann.

Bereits in der Wintersynode 2021 hat die Synode das Projekt zum religionspädagogischen Handeln diskutiert und bewilligt, das zum Ziel hat, dieses Arbeitsfeld in den Kirchgemeinden zu stärken. Eine Aufwertung der Religionspädagogik an der theologischen Fakultät würde diese Bemühungen unterstützen.

Daher fasste der Synodalrat den Entschluss, der Synode eine Mitfinanzierung der Erhöhung der Religionspädagogik-Dozentur im Rahmen eines 20%-Pensums vorzulegen; dies unter der Voraussetzung, dass die Fakultät ihrerseits die bestehende 60%-Dozentur um 20% erhöht und eine Einigung über eine Leistungsvereinbarung stattfindet.

Der Strukturprozess auf Seiten der Universität nahm nochmals weitere Monate in Anspruch. Mit Schreiben vom 1. Februar 2024 hat der Dekan der Theologischen Fakultät dann aber der Synodalratspräsidentin bestätigt, «dass die theologische Fakultät in ihrem am 20.6.2023 verabschiedeten und im November 2023 grundsätzlich von der Universitätsleitung gebilligten Strukturbericht beschlossen hat, die Dozentur Religionspädagogik auf das Frühlingsemester 2026 von 60% auf 80% aufzustocken. Dies vorbehaltlich der Zustimmung der Universitätsleitung und bei Vorliegen einer Gegenfinanzierung durch die Kirche im gleichen Umfang, so dass die Stelle ab FS2026 zu 100% besoldet würde.» Bei der genannten Zustimmung der Universitätsleitung handelt es sich um den regulären, aber gemäss den Erfahrungen bei grundsätzlicher Bewilligung meistens unproblematischen Prozess, dass jede Dozentenstelle vor der Ausschreibung von der Universitätsleitung eigens genehmigt werden muss.

Somit ist es nun an der Synode, ebenfalls ihr Interesse an der Stärkung der Religionspädagogik an der theologischen Fakultät zu prüfen und über die Mitfinanzierung der vorgesehenen Vollzeit-Dozentur zu entscheiden.

Zweck der von Fakultät und Kirche gemeinsam finanzierten Stellenaufstockung

- Stärkung der Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät.
- Schaffung eines zusätzlichen Stellenumfangs innerhalb der Dozentur Religionspädagogik mit dem Ziel,
 - die religionspädagogische Realität in den Kirchgemeinden vertiefter wahrzunehmen und besser auf die Bedürfnisse der angehenden Pfarrpersonen eingehen zu können,
 - die Zusammenarbeit der Ämter und Berufsgruppen in diesem interprofessionell ausgerichteten kirchlichen Handlungsfeld zu stärken,
 - Aus- und Weiterbildung im kirchlichen Handlungsfeld Bildung besser zu koordinieren,
 - die Weiterentwicklung kirchlichen religionspädagogischen Handelns akademischerseits zu begleiten und unterstützen.
- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der Theologischen Fakultät und den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn durch einen institutionalisierten Austausch im Bereich Religions- und Gemeindepädagogik.

Rahmenbedingungen und zu erwartende Leistungen

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn finanzieren die Hälfte der durch die Stellenaufstockung entstehenden Lohnkosten (vgl. Abschnitt Finanzen). Die Mitfinanzierung durch die Landeskirche wird in einem Vertrag geregelt, der per 1.2.2026 in Kraft tritt und kündbar ist.

Im Gegenzug erbringt die Dozentur Religionspädagogik Leistungen für die Kirche in Form von

- Unterstützung von Evaluation und Weiterentwicklung im Themenbereich Bildung
- Aus- und Weiterbildungsangebote für kirchliche Berufe im Bereich der Religions- und Gemeindepädagogik. Diese Angebote sollen wenn möglich zu Abschlüssen führen, die im Schweizer Bildungssystem anerkannt sind oder Teile hiervon bilden (z.B. CAS, DAS oder MAS). Zu diesem Zweck kann die Theologische Fakultät der Universität Bern bei Bedarf auch mit anderen Hochschulen zusammenarbeiten.
- Zusammenarbeit mit dem Fokus Kirche im Blick auf Profilierung und Weiterentwicklung einer Religionspädagogik am Lernort Kirche.

Die Leistungen werden im Rahmen eines Stellenbeschriebs für die Dozentur näher beschrieben. Es findet mindestens jährlich ein Austausch zwischen Dozentur und den Bildungsverantwortlichen im Fokus Kirche statt, wobei die Leistungen evaluiert und die weitere Zusammenarbeit geplant wird.

Konkrete Dienstleistungen, die bereits als Möglichkeit angedacht sind, könnten beispielsweise in der Entwicklung und Studienleitung eines CAS Religions- und Gemeindepädagogik für alle drei Ämter bestehen; ein Projekt, das schon länger als Idee besteht, aufgrund anderer Prioritäten aber noch wenig Form angenommen hat. Von Universitätsseite werden solche Weiterbildungsveranstaltungen sehr begrüsst. Die Weiterbildung ist ein Schwerpunkt der Universität Bern und gerade in Zusammenarbeit mit der theologischen Fakultät sind in den letzten Jahren unterschiedliche Module in Bezug auf verschiedene kirchliche Handlungsfelder entstanden. Ein solcher CAS ist ein grosser Aufwand, der einerseits entsprechende personelle Ressourcen erfordert, andererseits aber auch breit abgestützt und begleitet sein will. Die Leistungen der Dozentur zugunsten der Kirche zumindest für eine bestimmte Zeit und in enger Zusammenarbeit mit der religionspädagogischen Aus- und Weiterbildung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn dafür zu nutzen, läge durchaus nahe. Weitere Möglichkeiten wären die wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung neuer religionspädagogischer Konzepte im Rahmen des religionspädagogischen Handelns der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn oder auch der Einbezug der Dozentur in die katechetische Ausbildung und deren Weiterentwicklung.

Zusammenfassung

Im Folgenden seien die Vorzüge einer 100%-Stelle im Blick auf die universitäre Religionspädagogik und für die Kirche nochmals hervorgehoben und zusammengefasst:

- Die vorgesehene Stellenaufstockung für die Dozentur Religionspädagogik bedeutet eine Stärkung der Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät Bern und damit auch des kirchlichen Handlungsfelds Bildung neben Seelsorge, Gottesdienst, Kirchenentwicklung und Diakonie.
- Sie ist zudem eine grosse Chance, besser auf die Bedürfnisse der angehenden Pfarrpersonen eingehen zu können.
- Durch die engere und institutionalisierte Zusammenarbeit und namentlich der Dienstleistungen der Dozentur an die Landeskirche könnte die interprofessionelle

Zusammenarbeit in diesem wichtigen kirchlichen Handlungsfeld gestärkt werden. Während die Ausbildung für Pfarrpersonen und die Inhabenden der beiden anderen Ämter aufgrund ihrer unterschiedlichen Ansiedlung bei Universität und Landeskirche bisher kaum Berührungspunkte aufweisen, könnten in der neuen Zusammenarbeitsform auch Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Ämter gemeinsam konzipiert und durchgeführt werden. Interprofessionalität ist ein Thema mit zunehmender Bedeutung. Gerade im Handlungsfeld Bildung sind in den meisten Kirchgemeinden unterschiedliche Berufsgruppen tätig. Die Zusammenarbeit von Pfarramts- und katechetischer Ausbildung könnte eine Sensibilisierung dafür schaffen, dass und wie sich die unterschiedlichen Berufe gegenseitig brauchen und bereichern.

- Die Zusammenarbeit zwischen Religionspädagogik an der Universität und den Themenbereichen «Ämter» und «Bildung» im zukünftigen Fokus Kirche, könnte auch den grundsätzlichen Austausch zwischen Fakultät und Kirche intensivieren und befruchten.
- Durch die Kooperation mit der Landeskirche können akademischerseits die Bedürfnisse einer Religionspädagogik am Lernort Kirche besser wahr- und aufgenommen werden.
- Gleichzeitig besteht für die Kirche die Möglichkeit, bei Bedarf ihre eigenen Projekte auch wissenschaftlich begleiten zu lassen, oder für besondere Entscheidungsfindungen die Expertise aus der Dozentur Religionspädagogik in Anspruch zu nehmen.
- Der Bezug zum Aufgabenfeld im Pfarramt könnte zu einer Attraktivitätssteigerung des Studiums und zu einer Stabilisierung der Zahl der Theologie-Studierenden beitragen. Dies wäre sowohl für die Fakultät als auch für die Kirche eine Win-Win-Situation.

Finanzen

Bei der Dozentur Religionspädagogik handelt es sich um eine universitäre Stelle, die je nach Vorbildung und Leistungsausweis zwischen Gehaltsklasse 23 und 25 nach kantonalen Richtlinien eingereiht wird. Die geschätzten Jahreslohnkosten inkl. 20 % Arbeitgeberbeiträge betragen bei 20 Stellenprozenten zwischen CHF 25'200 (absolutes Minimum) und CHF 45'000 (Maximum bei GK 25, GS 80).

Der Synodalrat